

Anna war in das Bett zurückgefallen.

diese Vorlage Bedenken biete, die erst überwunden werden müßten, bevor man dafür stimmen könne. Eventuell würden seine Freunde anderweitige Vorschläge machen. Redner bedauert, daß die Agitation gegen die Fahrkarte für einen so maßlosen Charakter angenommen habe, und hätte im Interesse der Gerechtigkeit auch die Einführung von Zugsteuervorlagen gewünscht. Abg. Meister (Soz.) spricht sehr energisch gegen die Vorlage und meint im Laufe seiner Rede, der Abg. von Stumm habe wohl nur deshalb gegen die Vorlage gesprochen, weil er bei den zu erwartenden Entlassungen von Tabakarbeitern billige Arbeitskräfte zu bekommen hofft. (Präsident von Rebeckow ruft den Redner wegen dieser schweren Verächtlichkeit eines Mitgliedes des Hauses zur Ordnung.) Alldann wird die Weiterberatung vertagt.

Im Reichstag kam auch am Sonnabend die erste Lesung der Tabaksteuervorlage noch nicht zu Ende. Die Erwartung, daß Finanzminister Miquel in die Debatte eingreifen würde erfüllte sich nicht. An seiner Stelle sprach der bairische Finanzminister v. Meißel, der nicht nur die Tabaksteuervorlage, sondern den gesamten Miquelschen Finanzreformplan heranzog. Von der freis. Volkspartei bekämpfte Abg. Dr. Schneider die Vorlage als eine Probenzucht und Konsumanten in gleicher Weise schwer schädigend. Er nannte den Gesetzentwurf eine Vorlage zur Vorbereitung der Ausbreitung der Sozialdemokratie, die von der daraus entstehenden Unzufriedenheit am meisten profitierte. Außerdem sprach gegen die Vorlage Frhr. v. Hammerstein, der dafür eine höhere Besteuerung des Biers empfahl, der Antisemit Dr. Böckel und der fraktionslose Abg. Nöcker. — Am Montag wird die Beratung fortgesetzt. Außerdem stehen eine Anzahl Rechnungssachen auf der Tagesordnung.

In der Sitzung am Montag wurde die erste Beratung der Tabaksteuervorlage zu Ende geführt. Wie nach den Beschlüssen des Senatorenkonvents vorzugehen, beschloß die Mehrheit die Ueberweisung der Vorlage an die Stempelsteuerrkommission. — In der nächsten Sitzung am Mittwoch kommen Initiativeanträge betreffend die Konsumvereine (Zentrumsantrag), die Sicherstellung des Wahlgesetzes zur Verhandlung, ferner Wahlprüfungen.

— (Militärisches Fest.) In militärischen Kreisen spricht man von einem großen militärischen Feste, wonach am 9. Februar die 25jährige Wiederkehr des Jahrestages des Eintritts des Kaisers in die Armee begangen werden soll.

— Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich am Freitag bei dem Festbankett, welches vom Deutschen Handelstage im „Kaiserhof“ zu Berlin gegeben wurde und welchem auch die Staatsminister v. Büttiger, Miquel und v. Berlepsch beizuhnten. Der Geheimkommerzienrat Michael Meißel (Präsident der Handelskammer in Mainz) war mit einem Trinkspruch auf die Herren Miquel und v. Berlepsch betraut worden und erzielte sich dieses Antrages, indem er zunächst dem Handelsminister zahlreiche Lebenswünsche dann aber die Steuerpolitik des Finanzministers einer eingehenden und scharfen Kritik unterzog. Augenscheinlich erregt ergriff darauf Herr Miquel das Wort. Ein preussischer Finanzminister sei doch wohl nicht dazu da, mit Rot und Dreck betrunken zu werden. Er habe auf einen freundschaftlichen Empfang gehofft und nicht erwartet, in einer Tischrede derartig angegriffen zu werden. Was wolle man denn eigentlich. Die Militärvorlage sei bewilligt, und das Geld müsse

„Du bist so blaß!“ fuhr Beate fort, sich an der Angst der Unglücklichen weidend.

Anna antwortete nicht.

„Das Gesicht des Entflohenen interessiert Dich wohl?“

Anna's Lippen bewegten sich, allein sie war nicht im Stande, ein einziges Wort hervorzubringen.

„Wer ist dieser Konrad Haffel?“ fuhr Beate fort und die Maske der Freundlichkeit fiel von ihrem Gesichte.

Ihre scharfen, durchdringenden Augen waren auf die Unglückliche gerichtet. „Du kennst ihn, in welcher Beziehung hast Du zu ihm gestanden?“

„Ich kenne ihn nicht“, sagte Anna flüsternd.

„Du kennst ihn!“ rief Beate heftiger.

„Jedoch erob Anna die gestalteten Hände.“

„Ich kenne ihn nicht“, stöhnte sie.

„Ich will die Wahrheit wissen! Ich weiß, daß Du ihn kennst!“ rief Beate und ihre kleine Rechte erfaßte den Arm der Daliegenden und schüttelte denselben.

„Ich will es wissen und sollte ich...!“

„Ich will es wissen und sollte ich...!“

„Ich will es wissen und sollte ich...!“

„Ich will es wissen und sollte ich...!“

„Ich will es wissen und sollte ich...!“

„Ich will es wissen und sollte ich...!“

„Ich will es wissen und sollte ich...!“

„Ich will es wissen und sollte ich...!“

„Ich will es wissen und sollte ich...!“

„Ich will es wissen und sollte ich...!“

„Ich will es wissen und sollte ich...!“

„Ich will es wissen und sollte ich...!“

„Ich will es wissen und sollte ich...!“

„Ich will es wissen und sollte ich...!“

beschafft werden. Miquel ist ein ungeschickter, schlagender, so schreie alles, die seien unannehmbar; brauchbare Gegenvorschläge aber mache niemand. Ihm liege nichts an der Popularität seiner Person, er verachte die Interessen des Gemeinwohls und stehe im Dienste des Vaterlandes. Diefem galt schließlich sein Trinkspruch, und unmittelbar darauf entfernte sich der Finanzminister.

— Die Zahl der Petitionen, welche bei dem Reichstag in diesem Winter eingegangen sind, hat bereits die Zahl 18891 erreicht. Das Gros der Petitionen ist gegen die neuen Steuern gerichtet. So sind allein in dem vierten, soeben erschienenen Petitionsverzeichnis 527 Petitionen aufgeführt, welche von Kreditvereinen, Vorschußvereinen und Volksbanken ausgehen und um Ablehnung der Besteuerung der Duitungen, Schecks und Giroanweisungen petitionieren; 132 Petitionen von Handelskammern, Gewerbevereinen, kaufmännischen Organisationen zählen wir im letzten Petitionsverzeichnis, welche dieselbe Ablehnung und die Ablehnung des Frachtempfels befrworten.

— Der Senatorenkonvent des Reichstages hat beschloffen, die Tabaksteuervorlage derselben Kommission zu überweisen, welche mit der Vorberatung der Börsensteuer beauftragt worden war.

— Das Reichs-Staatsministerium beschloß, von dem Rechte, Beamte, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, zu pensionieren, einen ausgedehnten Gebrauch zu machen.

— Ein deutscher Innungs- und Handwerkerkongress wird in der letzten Märzwoche in Berlin tagen. Der Vorsitzende des Zentral-Ausschusses der Vereinigten Innungsmeisterverbände Deutschlands, Schornsteinfeger-Obermeister B. Fackel-Berlin, spricht in einer vorläufigen Denkschrift an die Vorstände der Innungen und sonstigen Verbände und Vereinigungen die Erwartung aus, daß durch „Mäßigkeit der Teilnahme“ gebührend die tiefe Erregung bezwungen wird, welche den Handwerkerstand in allen Teilen Deutschlands wegen der Unmöglichkeit der zukünftigen Gestaltung des Handwerkes bewegt.

— (Zum Zollkrieg.) Der „Köln. Zeitung“ wird aus Petersburg gemeldet: Das Reichsministerium hat, wie verlautet, 25 Lokomotiven und mehrere Tausend Wagen im Auslande bestellt. Da wegen des Zollkrieges der bisherige Hauptlieferant Deutschlands umgangen wurde, fiel der Hauptanteil der Aufträge Oesterreich zu, der West-Belgien. Da sieht man, was uns der Zollkrieg kostet!

— (Steigerung der Posteinnahmen.) Bei dem Bankett des deutschen Handelstages teilte Herr von Stephan der Versammlung in einem Trinkspruch die freudige Beobachtung mit, daß sich in seinem Ressort seit einem halben Jahr eine starke Reprise geltend mache; die Post, welche das beste Barometer sei, habe bis zum November eine Mehrerinnahme von 8 Mill. und einen Mehrerlebensschuß von 4 Mill. Mark zu verzeichnen. Ganz besonders erfreulich sei es, daß die Telegramme in den letzten Monaten sehr erheblich zugenommen hätten.

— Ueber die anarchische Presse bringt der „Sozialist“ ein Verzeichnis, das 60 Nummern umfaßt. Nach diesem Verzeichnis erscheinen in deutscher Sprache 10, in holländischer 1, in französischer 11, in englischer 6, in italienischer 12, in spanischer 11, in portugiesischer 2, in portugiesischer 2 und in tschechischer Sprache 5 anarchische Zeitschriften. Im Deutschen Reich erscheint nur eine einzige anarchische Zeitschrift; als solche bezeichnet sich der „Sozialist“ selbst, der in Berlin beim Buchdrucker Wilhelm Werner erscheint. Nur eine in tschechischer Sprache erscheinende anarchische Zeitschrift „Bomstij“ wird in einer geheimen Druckerei hergestellt. Bei sämtlichen anderen Zeitungen ist der Erscheinungsort und auch die Ausgabestelle angegeben. Es befinden sich unter diesen anarchischen Zeitschriften auch zwei in hebräischen Lettern hergestellte, nämlich die in New-York erscheinende jüdisch-deutsche „Freie Arbeiterstimme“ und der in London erscheinende englisch-jüdische „The workers friend“.

— Das Kaiser Wilhelm-Denkmal wird nunmehr, und zwar zunächst in der Budgetkommission des Reichstages, zur parlamentarischen Erörterung gelangen. In dem Extraordinarium des Reichstages des Innern ist eine erste Rate von 1 100 000 Mk. für das Denkmal ausgesetzt worden. Bekanntlich hat sich der Reichstag die Bemessung des Geldbedarfes für das Denkmal vorbehalten, als er der Person des Monarchen die Entscheidung über den Platz und die Gestaltung des Standbildes anheimgab. Das im Foyer des Reichstages aufgestellte Modell wird fast von allen Seiten häufig beurteilt. Für ein solches, berechtigtes künstlerisches Ansehen in der Reichstagshalle ist ein Betrag von 8 Millionen Mark anzugeben, sei, so äußern Abgeordnete der verschiedensten Parteien, am wenigsten zulässig in einer Zeit, wo neue Steuern eingeführt werden, um mittelst Zehnpfennigmarken einzelne Millionen aufzubringen. Die Säulenhalle zum Abschluß des Denkmals wird nicht nur für entbehrlich erachtet, sondern auch als störend für den Eindruck des Reichstagsgebäudes.

— (Bismarck-Denkmal.) Der geschäftsführende Ausschluß des Zentralkomitees zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal trat am Freitag zu einer Sitzung zusammen. Der Rassenbericht ergab, daß per 31. Dez. 1893 1265203,24 Mark zur Verfügung standen. Der Ausschluß trat sodann der Platzfrage näher, ohne jedoch schon jetzt eine Entscheidung zu treffen. Es wurde ein Subkomitee ernannt mit dem Auftrage, diese Frage eingehend zu studieren und alsdann einer für April in Aussicht genommenen Sitzung des Zentralkomitees bestimmte Vorschläge zu machen.

— Das neue Reichstagsgebäude wird nach der Versicherung des Baumeisters Wallot bestimmt zum Herbst fertig gestellt werden.

Ausland.

Rußland.

— Der Zar hat zum Neujahrstage — Rußland ist bekanntlich hinter dem „faulen Westen“ in der Zeitrechnung um 12 Tage, sonst wohl noch um et-

was zurückgefallen. Der Minister des auswärtigen Angelegenheiten hat den Andreaskreuzorden bekommen mit folgendem Schreiben des Zaren:

„Seidem Sie Ihre wichtige Stellung zur Leitung des Ministeriums des Äußeren eingenommen haben, erweisen Sie unseren Anstrengungen über die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu anderen Mächten jede mögliche Unterstützung.“ „Väterchen“ gerührt, sich wenig bestimmt auszubringen. Sonst pflegt in offiziellen Friedensunterredungen von den freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten die Rede zu sein, aber der Zar spricht nur von „anderen“ Mächten, und auch dieser vage Ausdruck wird noch fragwürdiger gestaltet durch die Bemerkung, daß Herr v. Giers den Ansichten des Zaren „jede mögliche Unterstützung“ erwiesen habe. Der Zar scheint mit dem linken Beine zuerst in das neue Jahr eingetreten zu sein.

Westfalen und Rheinland.

* Camen, 17. Januar. (Stadtverordneten-Versammlung.) In der am 13. d. M. Monats unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorherrn Herrn Dr. med. Hammacher und unter Mitwirkung des Herrn Bürgermeisters v. Basse als Vertreter des Magistrats abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde folgendes verhandelt und beschloffen: Der Herr Bürgermeister macht zunächst Mitteilung von dem Ableben des Ratscherrn Römer und ehrt die Erinnerung an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. 2. Erfolgte die Einführung der wieder- bzw. neugewählten Stadtverordneten Herren Dr. med. Hammacher, Ebdinghaus, Schulze-Baerhausen und Israel in das Kollegium. 3. Zum Vorsitzenden der Versammlung für das Jahr 1894 bzw. Stellvertreter derselben wurden die Herren Dr. med. Hammacher und Flor wiedergewählt. 4. fanden die Wahlen der verschiedenen Kommissionen statt und wurden gewählt: in die Bau-Kommission die Herren Dr. med. Hammacher, Ebdinghaus und Wöbom; in die Grabenschau-Kommission die Herren Ebdinghaus und Dr. med. Wiemann; in die Wegebau-Kommission die Herren Hohenbahl und Schulze-Baerhausen; in die Kommission zur Vorberatung des Stadtassistentats die Herren Dr. med. Hammacher, Dr. med. Benzmann, Hohenbahl und Ebdinghaus; in die Sparten-Verwaltung Herr Gerbis als Mitglied und Herr Hermin als Stellvertreter; zum Mitglied der Sparten-Verwaltung Herr Israel; behufs Bezeichnung der Prüfungen der städtischen Rechnungen Herr Ebdinghaus; zu Prüfer der städtischen Rechnungen die Herren Flor und Schulze-Baerhausen; in die Sanitäts-Kommission die Herren Dr. med. Hammacher, Dr. med. Benzmann, Wöbom und Schulze-Baerhausen; in die Gas- und Wasser-Kommission die Herren Flor, F. Grebel, W. Ebdinghaus, Theodor Jellinghaus und H. Röber; in die Kommunal-einkommen-Einschätzungskommission pro 1894/95 als Mitglieder die Herren Schulze-Baerhausen, Israel, L. Reinhard, E. Hofius, W. Sommer und Johann Schäfer, als Stellvertreter die Herren W. Ebdinghaus, J. Flor, Wöbom, C. Stahl, W. Hölzer und Heinrich Schumacher. 5. Dem Nachwächter Drees wurde aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums eine Gratifikation bewilligt. 6. Wurde ein mit dem Verkäufer des Schlachthofgrundstückes Herrn Speck getroffenes Abkommen genehmigt. 7. Wurde Mitteilung gemacht a von der Erhebung der bei Abnahme der städtischen Rechnungen gezogenen Erinnerungen und b von der bisherigen Einnahme der städtischen Kasse. 8. Wurde die Liste der pro 1892/93 unbeitragsfähigen Kommunal- und Grundbesitzer-Reste durchgesehen und festgelegt und 9. wurde der von dem Herrn Bürgermeister pro 1892/93 erstattete Bericht über die städtische Verwaltung zur Kenntnis der Versammlung gebracht.

* Camen, 17. Jan. (Stiftungsfest.) In wirklich schöner und großartiger Weise beging der hies. „Gemischte Chor“ am verfloffenen Sonnabend sein 11. Stiftungsfest. Das Festlokal des Hotels „Zum König von Preußen“ war auf's geschmackvollste und dem schönsten Schmucke mit Blumen, Fahnen und Girlanden geschmückt. Eingeleitet wurde die Feierlichkeit durch das vom Chor vorgetragene Lied „Der Herr ist unsere Zuversicht“, dem sich verschiedene, mit großem Beifall aufgenommene Solovorträge anreiheten. Von denselben wollen wir die Gesangs-Vorlesung des Dirigenten Herrn Jacoby und des Lehrers Frn. Woellershoff-Kaiseran besonders hervorheben. Beide Herren brachten ihre Piecen in vollendetster Weise zum Vortrage, wofür ihnen die Zuhörer durch reichlichen Applaus auch ihren Dank zu erkennen gaben. Der nach Vortragung verschiedener auf's beste zum Ausdruck gekommenen Liebes eingetragenen Piecen folgte die überraschend wirkende Eröffnung des zweiten Teiles. Ein Quintett in Tiroler Nationaltracht war es. Waren den Festteilnehmern auch die Gesichter der frühlichen Tiroler nicht unbekannt, so hatten sie von denselben solch süßliche Tirolerweisen doch noch nicht gehört. Der stürmische Beifall, welcher ihren Vorträgen zuteil wurde, bewies zur Genüge, daß die Camenier an den Tiroler Sängern großen Gefallen gefunden hatten. Hieran brachte Herr W. Ebdinghaus, der Präses des Vereins, in kräftiger und schwingvoller Rede ein brausend aufgenommenes Hoch auf den „Gemischten Chor“ aus. — Mit einem Hoch auf den Präses und den Dirigenten des Vereins schloß Herr Lehrer Störckbaum-Wietler seine herrliche Rede. Später gab Herr Lehrer Siegler im Anschluß an das Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ dem Wunsch Ausdruck, daß der Dirigent noch recht lange dem Chor seine Dienste widmen möchte und es somit den Zuhörern noch recht lange und oft vergönnt sein möge, sich an den ergötzt vorgetragenen Liedern derselben zu erfreuen. Jetzt folgte noch ein äußerst gemüthlicher Ball, während dessen Tanzpausen die Festteilnehmer noch durch eine reichliche Anzahl von komischen Soli's und Komplets erheitert wurden. Wenn auch die Trennungsstunde erst am grauen Morgen schlug, so erschien dieselbe wohl den meisten nur zu rasch gekommen. Zum Glück aber wahrte sie nicht zu lange, denn am Nachmittag versammelten sich die frisch gestärkten Sangesbrüder und -schwestern wieder, um gemeinsam einen äußerst gemüthlichen Ausflug nach Bad Königshorn zu machen. — Mit Freunden wird jeder Besucher des Festes noch lange an die auf demselben verlebten schönen Stunden zurückdenken und dem jungen Vereine, dessen Leistungskraft wirklich eine bewundernswürdige ist, mit uns zu fernem Blühen, Wachsen und Gedeihen ein fröhliches „Gut Sang!“ wünschen.

* Camen, 17. Jan. Der Bau des Denkmals, das die deutschen Kriegervereine ihrem allzeit siegreichen

das großartigste und bedeutungsvollste unter allen ähnlichen Denkmälern zu werden verspricht, ist im Jahre 1890 begonnen und wird voraussichtlich 1896 vollendet werden. 500000 Mark sind von den Vereinen bereits dazu gesammelt, 250000 Mark fehlen noch. Es würde ja nun wohl ein Leichtes sein, diesen Rest durch eine allgemeine Landeslotterie zu beschaffen, wozu die Kaiserliche Genehmigung wohl schwerlich verweigert werden würde. Die Kriegervereine glauben es indessen ihrer Ehre schuldig zu sein, das von ihnen selbständig unternommene Werk auch aus eigener Kraft zu vollenden. Einer von ihrem Bundes-Vorstand ausgegangenen Aufforderung folgend, haben sie sich auch neuerdings wieder eifrig daran gegeben, das noch fehlende Geld zu sammeln.

* Camen, 17. Jan. (Die Tage werden wieder länger.) Die Differenz von Weihnacht und heute beträgt bereits 33 Minuten; die Sonne geht jetzt um 8 Uhr 16 Minuten auf und um 4 Uhr 12 Minuten unter, der Tag ist also bereits 7 Stunden 59 Minuten lang, während er um die Weihnachtzeit nur eine Länge von etwas mehr als 7¼ Stunden hatte. Noch 14 Tage und wir haben wieder die höchste Zeit des Dunkels überwunden.

* Camen, 17. Jan. Der Verband der westfälischen Geflügelzüchter-Vereine veranstaltet seine diesjährige Geflügel-Ausstellung zu Ostern in Lünen. Diefelbe wird bei dem Aufschwunge, den die Geflügelzucht namentlich in der Mark genommen hat, eine glänzende werden.

* Camen, 17. Jan. (Schonzeit.) Der Bezirksauschuß zu Arnberg hat den Anfang der Schonzeit für Auer-, Birk-, und Fasanenheiden, Haselwild, Wachteln und Gänse für den Regierungsbezirk Arnberg auf den 18. Januar d. J. festgelegt.

* Camen, 17. Januar. (Unfall.) Auf der Zeche „Monopol“ wurde der Bergmann Neumann von hier beim Vorbeifahren eines Personenzuges vom Wagen erlitten und kam unter den Wagen, wodurch ihm der rechte Unterarm gebrochen wurde.

* Dortmund, 16. Jan. Von einem betrübenden Vorfall wurde am Mittwoch nachmittag eine Familie an der unteren Vorstraße betroffen. Während der Vater sich in der Grube auf Zeche „Kaiserstuhl“ befand und die Mutter einen Gang zur Stadt machte, spielten die beiden Kinder „Anhängen“. Der elfjährige Sohn hatte damit begonnen und das Schwesterchen nicht genügend helfen konnte, mußte beileide erliden.

* Dortmund, 15. Januar. (Schwurgericht.) Auf der Anklagebank erschien heute zuerst der Schlossergeselle Karl Kallert von hier. Er war angeklagt wegen Straßenraub. Am Abend des 31. Oktober vor. J. traf Kallert auf der Brückstraße den Fabrikarbeiter Johann Wagner, der infolge einiger Zwistigkeiten mit seiner Frau eine Biererei machte. In der 2. Kampfrunde faßte Kallert den Wagner vor die Kehle, entließ denselben ein Portemonnaie mit 22 Mk. Inhalt, gab dem Verurteilten einen Stoß vor die Brust und entfloß. Herr Staatsanwalt Dr. Schulze-Sölde brachte das Schuldig gegen den Angeklagten in Antrag. Der Spruch der Geschworenen lautete auf schuldig, wonach das Gericht auf eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannte.

In der zweiten anstehenden Verhandlung handelte es sich um ein Verbrechen gegen die Gütlichkeit, welches dem Bergmann Heinrich Meißner aus Marien zur Last gelegt wird. Der Bergarbeiter Fritz Wisse aus Döppel-Hellweg soll dem erkrankten Angeklagten bei Begehung der That behilflich gewesen sein. Nach dem Spruche der Geschworenen wurde Meißner des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig befunden, das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis. Wisse wurde freigesprochen.

* Meinen, 15. Jan. (Einsparungen.) Die Westfälische Eisenbahn wurde in der Dezember-Sitzung der Kommunal-einkommen-Einschätzungskommission zu einem Einsparungen von 1644 Mk. eingestuft. Herr Rittersgutsbesitzer Schulze-Dellwig wurde für das auf Zeche „Goltstein“ ihm gehörige Holzlager zu einem Einkommen von 10000 Mk. veranlagt.

* Wambel, 14. Januar. Das Pferd des Herrn Geringmann hier welches den Milchwagen fuhr, fiel gestern vormittag auf dem Wege von der Molkerei in Bradel so unglücklich, daß es ein Bein brach, es mußte infolge dessen auf der Straße geschlachtet werden.

* Vöhringhausen, 16. Jan. Großer Unfall. In am vergangenen Freitag nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr auf der rheinischen Bahn in Vöhringhausen verübte worden. Auf gewalttätige Weise ist das Einheitslokal von Annen-Ende gebrauchsunfähig gemacht worden, jedoch der Betrieb dadurch längere Zeit gestoppt worden ist. Die Thäter haben mehrere Schrauben und Nieten entfernt und dadurch die Drahtgabelungen zerstört; hoffentlich gelingt es diebischen zu ermitteln.

* Gagen, 16. Jan. Der Verein für Feuerbekämpfung lag in diesen Tagen folgende Petition an den Reichstag gelangen: „Hoher Reichstag wolle bei der Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Verhütung gemeingefährlicher Krankheiten Abänderungen dahin treffen, daß durch das Gesetz die Errichtung und Inbetriebsetzung von Krematorien (Leichenverbrennungsöfen), sowie die facultative Feuerbestattung gewährleistet wird.“

— Ungefährdentlich große Unterschiede in den Angeboten ergaben sich bei der Submission betreffend der neuen Verbindungsbahnstrecke Haspe-Debingen-Hagen. Der höchste angegebene Preis betrug nämlich 76500 Mk. und der niedrigste 26900 Mk.; die anderen abgegebenen Preise schwankten zwischen 30000 bis 50000 Mk.

* Siegen, 14. Jan. (Unglücksfall.) Der Bahnhof Weidenau war vor einigen Tagen mittags der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks. Der Rangierer C., verheiratet, hatte dort Dienst, bei dessen Ausübung er vom Zuge erfaßt und auf die Schienen geworfen wurde. Im nächsten Augenblick gingen die Räder über ihn hinweg und trennten dem Bedauernswerten beide Beine ab. Gülle war bald zur Stelle, der so schrecklich Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft, karr aber noch am demselben Abend. — Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich in der kleinen Dittichs Fidenhütte, wo der 13jährige Sohn des Fabrikarbeiters Barth am demselben Tage sich auf das schwache Gie der Siegwage einbrach, unter die Giebrücke geriet und so erkrankte. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

* Essen, 15. Januar. Entsetzlicher Jammer ist in wenigen Tagen über eine hiesige Familie gekommen. Kürzlich verunglückte, wie wir mitgeteilt, in der kruppischen Fabrik der Heier W., indem er von der Lokomotive fiel, überfahren und gräßlich verletzt wurde, dem Unglücklichen wurden beide Beine zermalmt. Die Frau desselben nahm sich das Unglück so zu Herzen, daß sie tiefsinnig wurde und in einem Anfall von Verzweiflung sich auf gräßliche Weise das Leben zu nehmen suchte. Sie fand am Morgen auf wie gewöhnlich, half ihren Kindern sich fertig zur Schule machen und als diese nach 8 Uhr die Mutter verlassen, brachte sich die unglückliche Frau einen tiefen Schnitt in den Hals bei. Die That wurde sofort entdeckt, die Unglückliche nach dem Krupp'schen Lazarett gebracht, wo ihr drei Ärzte sofort Hilfe leisteten. Da jedoch die Leichter der Unglücklichen verlor, so wird ihr Leben wohl schwerlich erhalten bleiben können. — Die Familie lebte in den geordneten Verhältnissen und feierte gemeinschaftlich und gesund und munter noch das Weihnachtstfest. In kurzer Zeit ist namenloser Jammer über die Familie gekommen.

— Eine schaurige Bluthat verfehle gestern Abend die Bewohner der Stoppenerstraße in Aufregung. Der in dem Hause Nr. 79 wohnende Bergmann Winterfeld hatte seine Frau mit einem scharf geschliffenen Be-

den Kopf fast vollständig vom Rumpfe getrennt.

Verbreitung ausführen sollte, für welche eine Vereinbarung nicht getroffen war. Die Kirchengemeinde ist deshalb in Verlegenheit geraten und sucht einen Ersatz für den Organisten.

Düsseldorf, 15. Jan. Der Rhein ist hier — zum ersten Male wieder seit dem Jahre 1848 — ganz zugefroren und wurde im Laufe der vor. Woche an vielen Stellen von Fußgängern überschritten. In der Nähe von Benrath nahm vor einigen Tagen ein Gefangenverein auf dem Eisfelde Aufstellung und brachte mehrere Räder zum Vortrag. Täglich erscheinen Hunderte von Menschen am Strom, um sich an dem seltenen Schauspiel zu erfreuen.

(Müchwanderer.) Dieser Tage traf auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eine große Anzahl Müchwanderer aus Amerika ein, die über Antwerpen kamen und sich jetzt wieder im Heimatlande ernähren wollen, da ihnen in der neuen Welt das Glück nicht hold gewesen. Die armen Leute, die auf verlockende Versprechungen hin ihr Hab und Gut vor ihrer Abreise verkauft haben und jetzt nach ihrer Rückkehr ohne Substanzmittel sind, müssen wieder von vorn anfangen. Viele unter ihnen sahen recht kummervoll und gedrückt aus.

Grefeld, 16. Jan. Von einem erschütternden Unglücksfalle wurde eine hiesige angesehene Familie betroffen. Der jüngste Sohn brachte ein schlechtes Zeugnis von der Schule mit nach Hause, worüber ihm der Vater, von seinem ältesten Sohne unterstützt, mit Vorwürfen zusetzte, als plötzlich der junge Mensch das Fenster aufstieß und auf das Straßenpflaster hinabsprang. Dem Unglücklichen waren beide Beine gebrochen. Einige Tage darauf wurde der älteste Sohn aus dem Gefängnis, worin er als Kammist thätig war, entlassen. Als die Mutter in das Zimmer kam, worin der Sohn eingetreten, fand sie denselben als Leiche am Boden liegen. In der Verzweiflung hatte der junge Mann Hand an sich selbst gelegt.

Nachen, 15. Jan. Sehr entrüstet sind katholische Blätter über die seitens der hiesigen Polizei ergriffenen Maßnahmen betreffs des Verbots der Vorträge eines Jesuiten über sozialpolitische Gegenstände, wobei dem Jesuiten auch aufgegeben wurde, mit der nächsten Ge-

schichte eine solche Thätigkeit unterlag worden ist. Da es sich hierbei zweifellos um die Ausübung einer Amtstätigkeit handelt, so konnte die Polizei nicht anders verfahren, so lange die Bekanntmachung vom 5. Juli 1872 zum Jesuitengesetz in Kraft ist.

Frier, 15. Januar. (Verbrechen.) Am 4. v. M. verschwand der hiesige Brietträger Müller. Gestern ist die Leiche desselben im Bolefsee bei Bouguich aufgefunden worden. Bei Untersuchung des Körpers wurde eine große Wunde an der Stirn, ein Armbruch und eine Beule am Hinterkopf festgestellt. Es dürfte hiernach ein Verbrechen vorliegen. Die Brietfahne wurde bei der Leiche nicht gefunden — der der That Verdächtige ist bereits verhaftet.

Vermischtes.

Die Unfallversicherung im Jahre 1892. Nach den von dem Reichsversicherungsamt herausgegebenen amtlichen Nachrichten vom 1. Januar 1894 betrug die Gesamtsumme der im Jahre 1892 gezahlten Entschädigungsbeträge und Renten 33 1/2 Millionen Mark, gegen 26 1/2, 20 1/2 und 14 1/2 Millionen Mark in den drei Vorjahren 1891, 1890 und 1889. Unfälle wurden im Jahre 1892 angemeldet 236 265, gegen 225 337 im Vorjahre. Entschädigungen wurden festgestellt für 55 654 Unfälle, gegen 51 209 im Vorjahre. Von den 55 954 Unfällen führten 5 911 zum Tode, 2 664 zu dauernder völliger Erwerbsunfähigkeit; die übrigen hatten entweder dauernde, teilweise oder nur vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge.

Bischof Weiland in Fulda ist am Donnerstag Abend gestorben.

Den Duisburgern ist es vorbehalten gewesen, festzustellen, das der Neujahrstag auf den 1. Januar fällt. In einer in einem dortigen Blatte

u. s. w.

Der „Kugelfeste“ Panzer. Die weitgehenden Hoffnungen, welche seinerzeit vielfach auf dem Dowe'schen Panzerstoff, gefestigt wurden, haben sich leider nicht erfüllt. Nach den Proben, die, wie in der „Straßb. Post“ verlautet, jetzt abgeschlossen sind, sollen demselben zwei Eigenschaften fehlen, die seine Verwendbarkeit bei der Armee bedingen würden: das Gewicht des gebrauchsfertigen Stoffes ist um das Dreifache schwerer ausgefallen, als berechnet wurde, und die Widerstandskraft versagt gegenüber dem Bebelgewehr. Dowe ist immer noch mit seiner Erfindung beschäftigt, deren Fabrikation keineswegs aufgegeben werden wird.

Baron Arthur von Rothschild ist auf dem Bahnhof von Toulon bestohlen worden. Er stieg auf der Station auf einige Zeit aus und legte sein Gewicht darauf, daß er dabei von einem Individuum angelassen wurde. Erst als er wieder eingestiegen war, vermischte er seine Brieftasche, die 14 000 Franken und das Eisenbahnbillet enthalten hatte.

Ein Mord in einem Eisenbahnzuge ist in der Nacht zum Sonnabend in der Nähe von Basel verübt worden. Wolffs Bureau berichtet darüber: Auf der babilischen Bahn wurde Freitag Nacht umweil 11 Uhr ein Reisender angeblich aus Winterthur, von einem Mitreisenden durch Revolvergeschüsse ermordet. Die Ermordung fand statt, als der Zug einen Tunnel passierte; durch die Detonation wurde der betreffende Wagenwärter herbeigerufen, welcher den Zug halten ließ. Der Mörder hielt auch dem Wärter den Revolver entgegen, wurde aber entlassen und gefesselt. Das Motiv der That war wahrscheinlich beabsichtigte Veranlung.

der letzten Tage, so meldet ein Reutersches Telegramm vom 10. Januar aus Kaspstadt, steht der Busch auf dem Tafelgebirge in Flammen. Das Feuer nimmt einen gefährlichen Umfang an. Drei Privathäuser sind schon niedergebrannt.

Sinnspruch aus Reuters Werken.

Jedes Hus, das Glück soll führen,
Fängt mit Kleinen sorgsam an,
Aewer in der spätere Tiden
Dehnt un breidt sik ut dei Mann.
Gelegenheitsdicht.

Wetter-Aussichten

anf Grand der Berichte der deutschen Gewarte.

18. Jan. Feuchtkalt, wolfig, vielfach frühe, Niederschläge, windig, Sturmwarnung.
19. Jan. Wenig veränderliche Temperatur, veränderlich, lebhaft windig, Sturmwarnung.
20. Jan. Meist wärmer, wolfig, bedeckt, Niederschläge, frische Winde.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Nr. 1.35 bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie **schwarze, weiße und farbige** Seidenstoffe von 75 Pf. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Porto- und Neufreie ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend. 1056

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hof.), Zürich.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Der bei unsern werten Kunden bekannt billige

Inventur-Ausverkauf

beginnt Mittwoch den 17. Januar und endet Sonnabend den 10. Februar.

Gebrüder Kaufmann

DORTMUND.

Kaufhaus I. Ranges

für Bettwaren, Weisswaren, Modewaren, Konfektion.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Camen Stadt Band II — Blatt 125 — auf den Namen des Maurers Friedrich Petri zu Camen eingetragene Grundstück: Flur 26 Nr. 1278/27 der Steuer-gemeinde Camen nebst aufstehenden Gebäulichkeiten am **11. April 1894, vormittags 10 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 2 Ar 24 qm mit 135 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am **12. April 1894, vormittags 11 Uhr**, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Camen, den 12. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu letzter Zeit ist die Bevölkerung mehrfach durch Feuerlärm beunruhigt worden, wenn Brände in weiterer Entfernung des Stadtbezirks ausgebrochen waren. Um solchen Vorkommnissen für die Zukunft vorzubeugen, wird nach Vereinbarung mit der Turnerfeuerwehr und dem Presbyterium der größeren evangelischen Gemeinde folgende Anordnung getroffen:

1. Entsteht innerhalb des Stadtbezirks — einschließlich der Feldmarken — eine Feuerbrunst, so giebt die Feuerwehr die Alarmsignale.
2. Entsteht außerhalb des Stadtbezirks Feuer, so giebt der Küster vom Turme der größeren evangelischen Kirche aus mit einem Feuerlärnhorne das Signal.

Die Polizeiverwaltung: von Basse.

Bekanntmachung.

In Ausführung des § 8 unseres Vereinsstatuts bringen wir nachstehend unsern Rechnungsabluß für das Jahr 1893, nachdem derselbe in der General-Versammlung vom heutigen Tage festgestellt, zur öffentlichen Kenntnis:

Die Jahresrechnung betrug 935,40 M., die Ausgabe betrug 869,58 M. Es verblieb somit ein Bestand von 65,82 M. Der Verein zählte 165 Mitglieder. An Unterstützungen gewährte derselbe während des Jahres 1893:

- a. 86 SchülerInnen, welche die Näh- und Strickschule des Vereins besuchten, eine Weihnachtsbescherung;
- b. den genannten 86 SchülerInnen in wöchentlich 8 Stunden unentgeltlichen Näh- und Strickunterricht;
- c. 46 Armen bezw. Kranken Mittagessen und zwar mehreren das ganze Jahr hindurch;
- d. 34 Bedürftigen zu Weihnachten für sich und ihre Angehörigen mancherlei Kleidungsstücke und Lebensmittel;
- e. einer Anzahl von Kranken und Armen Bettwäsche u. Kleidungsstücke.

Die SchülerInnenzahl schwankte im Jahre 1893 zwischen 83 und 86. Von den zu Weihnachten besuchten Kindern gehörten 28 der größ. 22 der klein. evangl., 36 der katholischen Gemeinde an.

Die vorstehenden Zahlen ergeben, daß auch im vergangenen Jahre unsere Liebesthätigkeit eine Erweiterung gefunden hat. Wir glauben daher auch jetzt mit Recht unsere Mitglieder bitten zu dürfen, unserem Verein fernhin mit Wohlwollen zu begegnen. Mitglied unseres Vereins ist jeder, der einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Mark zahlt. Der Vereinsbote Drees wird die Liste zum Einzeichnen in den nächsten Tagen vorlegen.

Camen, den 10. Januar 1894.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins.

Bekanntmachung.

betreffend den Umtausch der Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Mit dem Umtausch der vollbelebten Quittungskarten ist nunmehr, soweit dieses noch nicht geschehen, zu beginnen und werden dieselben in dem Bureau für Invaliditäts- und Altersversicherung (Sitzungs-saal des Rathhauses) nachmittags von 2 bis 5 Uhr entgegengenommen.

Nach § 143 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- u. Altersversicherung vom 22. Juni 1889 können Arbeitgeber, welche es unterlassen, für die von ihnen beschäftigten, dem Versicherungszwange unterliegenden Personen Marken in zureichender Höhe und in vor-schriftsmäßiger Beschaffenheit rechtzeitig zu verwenden, von dem Vorstande der Versicherungsanstalt mit Ordnungsstrafe bis zu 300 M. belegt werden.

Camen, 10. Januar 1894.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme von Reklamationen behufs Zurückstellung oder Befreiung von Militärpflichtigen der bei der diesjährigen Aushebung konkurrierenden Jahrgänge habe ich die Termine im Amtsbureau hier selbst wie folgt anberaumt:

1. Für die Gemeinden Hemmerde, Sibdinghausen, Westhemmerde, Stockum, Lünern, Mühlhausen, Nellen, Niedermassen, Obermassen, Afferde **auf Donnerstag den 18. Januar 1894**, vormittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
2. Für die Gemeinden Heeren, Berwe, Südeamen, Wassercontel, Weithler, Westick, Niederaden, Oberaden und Weddinghofen **auf Freitag den 19. Januar**, in denselben Stunden.

Die zur Begründung der Reklamationen dienenden Beweismittel sind sämtlich mit zur Stelle zu bringen, namentlich ist das Alter der Eltern, der Brüder und Schwestern, sowie der sonstigen in Betracht kommenden Personen durch amtliche Geburtsatteste, der tägliche Verdienst durch Lohnbücher oder sonstige Bescheinigungen der Arbeitgeber und vorhandene Schulden durch Hypothekenscheine und die letzten Zinsen-quittungen zu belegen, endlich sind auch die Grund-, Klassen- und Gewerbesteuerzettel vorzulegen.

Wo diese Stücke fehlen, wird die Reklamation nicht angenommen. Die früheren Reklamationen sind zu erneuern, wenn sie beachtet werden sollen.

Die Herren Gemeinde-Vorsteher ersuche ich, Vorstehendes in ihren Gemeinden ohne Verzug in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Unna, den 9. Januar 1894.

Der Amtmann: Kämper.

42